

Eine eindrucksvolle Stimme ist verklungen

Zum Tod des Bassbariton Volker Tramp

In diesem Monat hätte er als Sänger Hochsaison gehabt, aber er hat sie nicht mehr erleben dürfen. Mit nur 66 Jahren starb am 6.9.2021 der in Sinzig und Umgebung als Sänger und Stimmpädagoge bekannte Volker Tramp. Immerhin 45 Jahre aktive Tätigkeit in beiden Rollen hat er sich gegen seine Behinderung erkämpfen können, denn das Singen im Rollstuhl sitzend ist weitaus anstrengender als im Stehen. Aber seine von Geburt an bestehende Behinderung, hinderte ihn nicht an einer unter diesen Bedingungen durchaus beachtenswerten Karriere.

Ausgebildet von berühmten Lehrern wie Prof. Elisabeth Grümmer, Prof. Hugo Diez und Prof. Lore Fischer ging er bis zu seinem Tod begleitet von seinem ersten Lehrer, Theodor Nagel, unbeirrt seinen Weg, was ihm von verschiedenen Kritikern immer wieder bestätigt wurde. Dieser führte ihn nicht nur zu einer regionalen Bekanntheit als konzertierender Sänger, sondern auch zu einer regen und sehr erfolgreichen Tätigkeit als Stimmpädagoge, der sich sein ganz eigenes methodisches Vorgehen zum größten Teil selbst erarbeitet hatte. Vielen Menschen aus der Region zwischen Bonn und Koblenz und oft auch weit darüber hinaus konnte er so bei stimmlichen Problemen helfen, arbeitete eng mit Logopädinnen zusammen und verfasste Gutachten zur ärztlichen Verwendung.

Dies alles tat der „fahrbare Sänger“ wie er sich mit seinem warmherzigen Humor selbst gern nannte von seinem Studio in Sinzig aus und liebevoll gepflegt von seiner Frau, die ihn auch als Managerin oder mit kompetenten Konzertmoderationen unterstützte. Bei diesen wurde in Kritiken immer wieder seine ausdrucksstarke und volle Stimme gewürdigt und seine Fähigkeit, sein Publikum auch über längere Zeit durch Mimik, Gestik und seine ausgefeilte Technik in seinen Bann zu ziehen.

Eine solche konnte sich z.B. so anhören: „Ehemann Volker Tramp, von Geburt an behindert, leistete mit seinem Gesangsvortrag schier Unglaubliches. Der lebenslange Kampf um die Beherrschung der Stimme war in den durchgefeilten Interpretationen des Mannes im Rollstuhl kaum zu erahnen. Sein kraftvoller Baß-Bariton verfügte über eine rasante dynamische Bandbreite sowie eine Technik, die Lyrisches ebenso zuließ wie Virtuoses. Andrea Eller meisterte die heikle Klavierbegleitung stützend und partnerisch formend.“

Letzteres konnte auch ich bei unseren gemeinsamen Auftritten immer wieder erleben und bewunderte seine Präsenz, die ihn meist sehr schnell zum Mittelpunkt werden ließ, ohne dass er sich bewusst irgendwie in diesen zu rücken brauchte.

Auch mit seinen pädagogischen Fähigkeiten konnte er mir immer wieder helfen und seine beeindruckenden Kenntnisse der Opernliteratur hat unser gemeinsames Programm „Sangeszauber“ erst ermöglicht. Dabei erlernte ich von ihm u. A. gestützt und zentriert zu sprechen, was meine eigene Arbeit sehr erleichterte. Aber bei alledem ging es ihm immer um die Musik und nie um seine Behinderung, die er zwar nicht verschwieg, aber auch niemals in den Mittelpunkt rückte. Er wollte nur für seine fachliche Kompetenz anerkannt und beachtet werden, denn er war nicht einfach ein Sänger, er lebte in und für die Musik und verkörperte sie geradezu. Die Musik war nicht einfach sein Beruf, sondern sein Leben!

All dies gehört nun leider der Vergangenheit an, aber der Blick zurück bleibt erfüllt von schönen Erinnerungen und tiefer Dankbarkeit und in seinen CDs bleibt uns auch seine eindrucksvolle Stimme erhalten.

Andino

